

Vocalissimo entdeckt die Volksmusik

Ensemble tritt am 3. Advent mit Gästen in Friedberg auf

Friedberg Waren die Weihnachtsprogramme des Ensembles Vocalissimo in den vergangenen Jahren meist von Musik aus Ländern aller Erdteile geprägt, so gibt es in diesem Jahr in der Wallfahrtskirche Herrgottsruh in Friedberg am 3. Advent, 15. Dezember, eine Wendung hin zum Einheimischen. Nicht mehr „Europäische Musik“, auch keine „Gospels“, nein, es geht in diesem Jahr zurück zur traditionellen alpenländischen Volksmusik.

Wie es in einer Mitteilung heißt, wäre es für Vocalissimo alleine nicht einfach, in die Rolle von Volksmusikinterpret zu schlüpfen. Deshalb gestalten bekannte Gäste aus dem Chiemgau dieses Konzert mit. Als Gäste kommen der „Gempfinger Viergesang“ sowie die Hofmarkmusik. Dieses Ensemble tritt mit Harfe, Hackbrett, Zither, Flöte, Violine, Kontrabass und wechselnden weiteren Instrumenten auf.

Im barocken Glanz der Kirche – die Kälte des Winters in Form von zwölf Grad Raumtemperatur trotzdem spürend – wollen die Musiker die Besucher von der Ansage des Engels an Maria „Du wirst einen Sohn gebären“ über die Herbergsuche bis hin zur Heiligen Nacht mit Liedern und instrumentalen Weisen auf das nahende Weihnachtsfest einstellen. Dazu wird auch Roland Plomer an der Orgel mit einigen Pastorellen einen Beitrag leisten.

Die Weihnachtsgeschichte ohne einen Erzähler? Mit Martin Fogt will ein Moderator des Bayerischen Rundfunks die Besucher mit besinnlichen Gedanken und Geschichten zur staden Zeit in vorweihnachtliche Stimmung versetzen. (AN)

Tickets Karten mit Zusicherung eines Platzes im Mittelschiff gibt es im Vorverkauf in den Friedberger Geschäften Gerblinger und Lesenswert sowie über postalische Zusendung nach telefonischer Bestellung unter 0821/607761.



Der Gempfinger Viergesang tritt beim Konzert von Vocalissimo am 3. Adventssonntag in der Friedberger Herrgottsruhkirche auf. Foto: Erich Hofgärtner

Heimische Talente vor großem Publikum

Musik Beim Rehlinger Adventskonzert begeistern die etwa 130 Mitwirkenden die Zuhörer in der voll besetzten Kirche. Die Bandbreite reicht vom Lichtertanz von Grundschulern und dem Kinderchor bis zum vollen Klang der Blaskapelle

VON JOSEF ABT

Rehling Wohl keiner der zahlreichen Besucher hat es bereut, dass er sich am Sonntagnachmittag eine Stunde Zeit genommen und das Adventskonzert in der Rehlinger Pfarrkirche besucht hat. Rund 130 Mitwirkende boten den Besuchern zum Auftakt der Adventszeit eine kurzweilige Unterhaltung.

Dass die verschiedenen Beiträge der Teilnehmer allgemeines Gefallen gefunden hatten, bewies der lang anhaltende Schlussapplaus der Besucher in der voll besetzten Kirche. Der Rehlinger Advent zeichnet sich durch eine Besonderheit aus: Sowohl der Adventsmarkt wie auch das Kirchenkonzert werden ausnahmslos von einheimischen Mitwirkenden gestaltet und zudem gehen alle Einnahmen an soziale und kirchliche Zwecke. Für diese Bereitschaft, hier so zahlreich mitzuwirken, bedankte sich Rehlingers Pfarrer Pater Thomas schon in seinen einleitenden Worten. Es waren ganz unterschiedliche Beiträge, die hier instrumental oder als Gesang zu Gehör kamen. Es ist immer wieder erfreulich zu sehen und zu hören, wie viele musische Talente in der Gemeinde schlummern, die sich am Sonntag „wieder getraut hatten“, in der Öffentlichkeit vor großem Publikum aufzutreten.

Den Auftakt zu dem Konzert machte die Rehlinger Blaskapelle. Der „Feierliche Marsch“ von Leonhard Peischer erfüllte das ganze Kirchenschiff mit vollem Klang und ließ die Besucher andächtig verharren. Stimmgewaltig folgte das bekannte „Rorate“, ein Adventslied, das von 20 Männerstimmen der Rehlinger Hoagartensänger unter der Leitung von Peter Hader von der Empore erklang. Dem folgte gleich das „Magnifikat“ („Als Maria übers Gebirge ging“), durch eine kleine Männergruppe. Josef Grandy, der zusammen mit Alexander Vögel für die Programmgestaltung zuständig war, versuchte, mit besinnlichen Worten die Zuhörer auf die Zeit der Vorbereitung für die Ankunft des Herrn einzustimmen. „In dulce jubilo“ („In süßer Freude“), eine Komposition aus dem 15. Jahrhundert, sang die Chorgemeinschaft unter Leitung von Tina Tiljak-Schmoll, gefolgt von dem schwedischen Weihnachtslied „Jul, jul, stralande jul“, bei dem auch einige Nachwuchssängerinnen vom Kinderchor eingebunden waren. Erstmals mit dabei und noch dazu von dieser großen Kulisse brachten fünf Jungmusiker des Musikvereins ihre Instrumentalbeiträge „Kling Glöcklein kling“ und „Fröhliche Weihnacht“ zu Gehör. Sie haben ihren Auftritt bravourös gemeistert. Nahtlos und als richtiger Ohrenschmaus fügte sich das wunderbare „Ave Maria“ von Hans Hartwig



Zu den über 130 Teilnehmern des Rehlinger Adventskonzertes gehörten auch die Kinder der Grundschule, die mit rund 60 Buben und Mädchen den Altarraum füllten und neben einem Lichtertanz stimmgewaltig und rhythmisch mit ihren Beiträgen zu gefallen wussten. Fotos: Josef Abt

durch die Blaskapelle an. Eine feste Größe bei diesen Konzerten ist jedes Jahr der Auftritt des rund 30-köpfigen Kinderchors unter Leitung von Tobias Lachenmayr. „Hambanie Kahle“ („Das Licht erleuchte“) und „Wieder naht der Stern“ waren gelungene Darbietungen wie auch der anschließende Sologesang von Bernadette Lohner bei dem bekannten Weihnachtslied „What child is this“, dem die Besucher besonders andächtig lauschten. Begleitet wurde die Solistin von Alexander Vögel auf der Orgel.

Dann wurde es richtig wuselig im Altarraum, denn rund 60 Kinder der Grundschule waren einmarschiert. Ein Teil davon führte mit Kerzen einen kurzen Lichtertanz auf, bevor er sich zu den Mitschülern gesellte. „Zünd ein Lichtlein an“ hörte man dann laut aus den vielen Kehlen der Schulkinder hallen. Richtig begeistert

waren die Zuhörer dann vom Beitrag „Der kleine Trommler“, eine Kombination aus Gesang und rhythmischer Trommelbegleitung. Weitere Abwechslung brachte die Chorgemeinschaft mit „Tochter Zion“ oder die Hoagartensänger mit „Jetzt kommt die heilige Weihnachtszeit“ und „Ich bete an der Macht der Liebe“. Abschließend war „Wachet auf“ ein besonderer Ohrenschmaus von Wolfgang Kienle auf der Trompete, begleitet von Alexander Vögel auf der Orgel. Das war aber bestimmt keine Aufforderung an die Konzertbesucher, denn die waren alle hellwach und begeistert. Nach den Dankesworten des Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Matthias Sock durften beim „Macht hoch die Tür“ alle Besucher kräftig mitsingen, die mit viel positiven Eindrücken so richtig auf den Advent eingestimmt wurden.



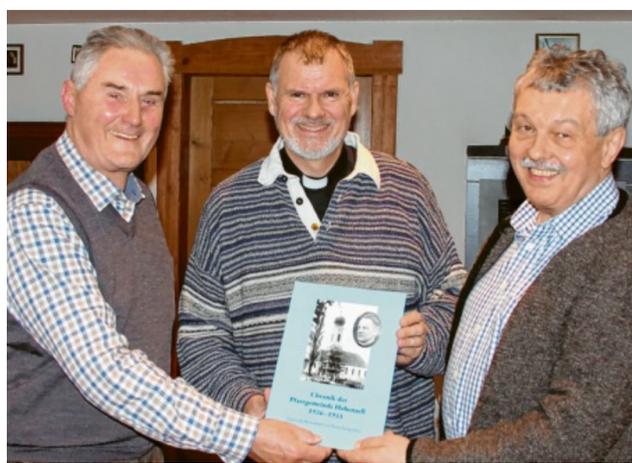
Erstmals waren diese fünf Nachwuchsmusikanten des Musikvereins Rehling beim Adventskonzert in der Rehlinger Pfarrkirche dabei. Sie zeigten kein Lampenfieber und hatten eine sehr gute Premiere.

Kirchenbau in schwieriger Zeit

Geschichte Die Buchvorstellung der Hohenzeller Pfarrchronik von 1926 bis 1933 stößt auf begeisterte Resonanz.

Altomünster-Hohenzell Es ist inzwischen bereits mehrjährige Tradition, dass Stefan Schleihofer und Michael Heitmeir zu einem Geschichtsabend in das Gasthaus Kramerwirt im Altomünsterer Ortsteil Hohenzell (Kreis Dachau) einladen, wo sie über ihre neuesten Forschungsergebnisse zur Geschichte der ehemaligen Gemeinde Hohenzell berichten. Beim zweiten Abend dieser Art in diesem Jahr gab es nun eine Buchvorstellung. Präsentiert wurde die Edition der Chronik der Pfarrgemeinde Hohenzell 1926-1933 des damaligen Pfarrers Georg Marz.

Im Februar 1926 kam mit Georg Marz ein junger Pfarrer nach Hohenzell. Auf ihn wartete eine große Aufgabe: der Neubau der Kirche, da sich die alte Kirche in schlechtem baulichen Zustand befand und für die Pfarrgemeinde zu klein geworden war. Das bereits vom Vorgän-



Bei der Buchvorstellung „Chronik der Pfarrgemeinde 1926-1933“ in Hohenzell beim Kramerwirt haben Hauptinitiator Stefan Schleihofer (rechts) und Michael Heitmeir (links) das erste Exemplar an Pfarrer Eberhard Weigel überreicht. Die ersten 50 Bücher waren bei der großen Anzahl von Besuchern in wenigen Minuten vergriffen, sodass eine weitere Nachbestellung gleich in Auftrag gegeben wurde. Foto: Peter Haug

ger angesparte Geld hatte die Inflation 1923 aufgezehrt, und so musste er ohne Geld anfangen.

Mit seiner freundlichen und gewinnenden Art erreichte er die Unterstützung der ganzen Pfarrgemeinde. Durch deren unentgeltliche Mitarbeit, viele kleine und einige große Spenden und die Aufnahme eines Kredits war es möglich, innerhalb von drei Jahren das Kirchenschiff neu aufzubauen, den Kirchturm neu zu errichten und mit neuen Glocken zu versehen und den Innenraum neu zu gestalten, mit renovierten Altären, einem Deckengemälde, einer neuen Kanzel und neuen Kirchenstühlen.

Pfarrer Marz besaß damals bereits einen Fotoapparat. Im Pfarrhaus richtete er sich ein Fotolabor ein, wo er die Filme entwickelte und Abzüge erstellte, von denen sich noch einige in der Pfarrgemeinde erhalten haben. Sein großes Werk,

den Kirchenbau, dokumentierte er in einer handgeschriebenen Chronik und stattete sie mit vielen Fotos, Zeitungsausschnitten und eigenen Texten aus.

Er fotografierte auch einzelne Häuser und Familien in Hohenzell und den zur Pfarrei gehörenden Ortschaften und Weilern und hielt kirchliche und weltliche Ereignisse in seiner Chronik fest, wie zum Beispiel Brandunglücke oder die Elektrizifizierung 1929.

Diese Chronik war jahrelang verschollen, tauchte jetzt aber wieder auf und wurde beim heute für Hohenzell zuständigen Pfarrer von Adelzhausen, Eberhard Weigel, abgegeben. Mit seiner Erlaubnis erstellten Stefan Schleihofer und Michael Heitmeir eine Edition dieser Chronik, die bei der Veranstaltung in Hohenzell vorgestellt wurde. Bei dieser Gelegenheit erhielt Pfarrer Weigel das erste Exemplar von den

beiden Herausgebern überreicht. In einem zweiten Vortrag berichtete Stefan Schleihofer über acht Männer aus der Altgemeinde Hohenzell, die in den vergangenen 500 Jahren Priester wurden. Die Veranstaltung war mit über 50 Teilnehmern, darunter auch der Altomünsterer Bürgermeister Anton Kerle, sehr gut besucht und stieß bei ihnen auf begeisterte Resonanz.

Die vorhandenen Buchexemplare reichten an diesem Abend nicht aus, um alle Kaufwünsche zu erfüllen, sodass bereits ein Nachdruck erforderlich wurde. (pha)

Bezug Das Buch mit dem Titel „Chronik der Pfarrgemeinde Hohenzell 1926-1933“ kann über den Buchhandel oder übers Internet, zum Beispiel über bod.de/buchshop (Suche nach: Hohenzell) bestellt werden. Kontakt zu den Herausgebern über Geschichte-Hohenzell@t-online.de